

Stiftung für „Alte Schreinerei“ gegründet

„Menschen stärken, Räume öffnen und Zukunft ermöglichen“: Das ist das Ziel einer neuen Stiftung in Otterstadt. Deren erstes Vorhaben ist das Seniorenwohnprojekt „Alte Schreinerei“ in der Speyerer Straße.

VON NADINE KLOSE

OTTERSTADT/VG RHEINAUEN. „Dieser Moment ist mehr als ein formaler Akt. Er ist ein Zeichen dafür, dass Menschen zusammenkommen, um etwas zu schaffen, das über den Tag hinaus Bestand hat“, sagte Felix Gress am Dienstag im Rathaus in Otterstadt. Dort unterschrieben er und Ortsbürgermeister Theo Böhm (CDU) einen städtebaulichen Vertrag für das Senioren-Wohnbauprojekt „Alte Schreinerei“ sowie die Satzung der zukünftigen Stiftung „FreiRaum LebensWert Otterstadt“. Zweck der Partnerschaft sei, „für die Menschen in Otterstadt direkt im Zentrum ihres Heimatorts ein zusätzliches, attraktives und erschwingliches Wohn- und Tagespflegeangebot zu errichten“. Die Stiftung wird Bauherr und Eigentümer des Vorhabens in der Speyerer Straße 34 und 36 werden. Gress bringt in die Stiftung sein Elternhaus sowie das dazugehörige Grundstück ein, die Ortsgemeinde steuert das benachbarte Grundstück mit dem leerstehenden Gebäude und eine Fläche in den Ottmargärten bei, die als Stellplatz hergerichtet werden soll.

Nach Angaben von Otterstadts Beigeordnetem Harald Endres (grüne kommunale Liste) soll der Stellplatz ökologisch gestaltet und nicht versiegelt werden, sodass Regenwasser abfließen kann und er sich in die durch Schrebergärten geprägte Umgebung einfügt. Die Verantwortlichen der Ortsgemeinde zeigten sich in diesem Zusammenhang dankbar gegenüber der katholischen Kirchengemeinde, die dem Tausch von Flächen in den Ottmargärten zugestimmt habe und so den Stellplatz in der Nähe des Wohnprojekts möglich mache.

Auf der rund 1200 Quadratmeter großen Fläche in der Speyerer Straße sollen eine Wohnanlage mit 14 Wohneinheiten und zwölf Tagespflegeplätzen sowie ein begrünter Innenhof und eine parkähnliche Freifläche hinter dem Gebäude entstehen. Die Idee ist, dass Senioren im Alter aus ihren eigenen vier Wänden ziehen und in einer barrierefreien Wohnung mit Pflegeangebot leben können – ohne ihren Heimatort Otterstadt verlassen zu müssen. In dem Dorf mit rund 3500 Einwohnern gibt es ein solches Angebot nicht.

Architekt Uwe Beuchle hatte vor einem Jahr das Grundkonzept im Otterstadter Ortsgemeinderat vorgestellt, das auf einhellige Zustimmung traf. Dass es für eine seniorengerechte Wohnform eine Nachfrage gibt, wurde bereits im Jahr 2016 bei einer Umfrage in der Amtszeit vom damaligen Ortsbürgermeister Bernd Zimmermann (CDU) deutlich.



Um diese Gebäude in der Speyerer Straße geht es: das Elternhaus von Felix Gress (links) und das Gebäude der Ortsgemeinde (rechts).

FOTO: NADINE KLOSE



Haben eine Stiftung gegründet, um das Senioren-Wohnprojekt „Alte Schreinerei“ zu verwirklichen: Privatmann Felix Gress (vorne links) und Otterstadts Erster Beigeordneter Lothar Ritthaler (vorne rechts). Auf dem Foto sind außerdem zu sehen Stefanie Sedorenko, Theo Böhm, Patrick Fassott, Harald Endres, Toni Krüger, Anke Jendahl (alle Ortsgemeinde beziehungsweise VG-Verwaltung) sowie Martin Theodor von Wohnpunkt RLP. FOTO: MARTINA LENZ

KOMMENTAR

Vorbildlich

VON NADINE KLOSE

Die Partnerschaft von Privatmann Felix Gress und der Ortsgemeinde zeigt, wie Gutes entstehen kann, wenn alle an einem Strang ziehen.

Felix Gress, der sein Elternhaus in Otterstadt für ein Seniorenwohnprojekt mit Tagespflegeangebot zur Verfügung stellt, nennt es, die „konkrete Antwort auf die unabwendbar rollende Demografie-Welle“. Er trifft damit den Nagel auf den Kopf. Die Gesellschaft muss sich damit auseinandersetzen, wie alte Menschen weiterhin am Leben teilhaben können und wie um sie gesorgt werden kann, wenn Kinder nicht in der Nähe wohnen oder dauernd verfügbar sind. Wenn eine Privatperson und die öffentliche Hand – in diesem Fall die Ortsgemeinde Otterstadt und die Verbandsgemeindeverwaltung Rheinauen – dafür pragmatisch und konstruktiv zusam-

menarbeiten, hat das Vorbildcharakter.

Mit der Gründung einer Stiftung, die über das Projekt hinaus aktiv werden kann, beweisen die Verantwortlichen Weitsicht. In Zukunft kann es dadurch möglich sein, dass weitere Wohnprojekte in Otterstadt entstehen – wenn Menschen in die Wohnanlage ziehen und ihr Haus der Stiftung zur Verfügung stellen. Oder wenn sie ihr Eigentum an junge Menschen und Familien verkaufen oder vermieten. Egal wie: Durch das Wohnangebot werden neue Räume geschaffen, sodass Menschen nicht mehr allein leben müssen und Otterstadt sich verjüngen kann.

Stiftungszweck geht weit über Wohnprojekt hinaus

„Wir sprechen schon mit Anbietern, die Interesse haben, die Tagespflege zu übernehmen“, sagte Gress. Unterstützt wird die Gemeinde von der Initiative Wohnpunkt RLP und Berater Martin Theodor vom Kobra-Beratungszentrum aus Landau. Otterstadts Erster Beigeordneter Lothar Ritthaler (CDU) erläuterte, dass die Gemeinde parallel gemeinsam mit der Verbandsgemeindeverwaltung das Bebauungsverfahren für das Projekt durchführt.

Bis Wochenbeginn lagen die Pläne öffentlich aus. Über die eingegangenen Hinweise werden der Bauausschuss und Ortsgemeinderat nach der Sommerpause beraten. Wenn der vorhabenbezogene Bebauungsplan beschlossen wurde und Rechtskraft erlangt hat, kann die Baustelle eingerichtet werden. Ritthaler rechnet damit, dass es Ende des Jahres beziehungsweise im kommenden Frühjahr soweit sein kann.

„Jetzt fängt die Arbeit erst richtig an“, sagte Ortsbürgermeister Böhm nach der Unterzeichnung der Verträge. Die Stiftung bedarf noch der Genehmigung des Landes, was als Formalie gilt. Die Ortsgemeinde und die Verbandsgemeindeverwaltung mit Büroleiter Detlef Schneider waren bereits im Vorfeld mit der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) sowie Rechtsanwältin Andrea Reister (Weinheim) in Kontakt, um alle Vorgaben einzuhalten. Die Anwältin wird – wie Felix Gress und Lothar Ritthaler als Vertreter der Ortsgemeinde – Teil des Stiftungsvorstands sein. Dieser wird unter anderem erarbeiten, wie die Wohnungen vermarktet werden können. Durch die Stiftung könnten neue finanzielle Fördermöglichkeiten für das Projekt erschlossen werden, sagte Gress. Wenn klar ist, wie viele Zuschüsse es geben kann, stehe fest, wie die Finanzierung gestaltet werden könne. Die Baukosten wurden in der Vergangenheit auf eine Summe zwischen 3,5 und 4,5 Millionen Euro geschätzt. Die Bauzeit betrage zirka drei Jahre. Außerdem habe die Stiftung den Zweck, über das Projekt hinaus soziale Belange in Otterstadt zu fördern.

Patrick Fassott (SPD), Bürgermeister der Verbandsgemeinde Rheinauen und damit Chef der Verbandsgemeindeverwaltung, lobte die Zusammenarbeit aller Beteiligten. Er betonte, dass dieses Projekt nur durch Felix Gress zustande kommen könne. Gress sei kein fremder Investor, sondern ein Mann mit Herzblut, dem die Entwicklung von Otterstadt, wo er aufgewachsen ist, wichtig sei.